

Es war einmal ein süßes kleines Mädchen. Wer es ansah, musste es lieb haben. Auch die Großmutter hatte ihre Enkelin sehr lieb. Sie schenkte ihr oft schöne Sachen. Einmal erhielt sie von ihrer Großmutter ein

rotes Käppchen. Das stand dem Mädchen so gut, dass es nichts anderes mehr tragen wollte. Von nun an hieß es nur noch Rotkäppchen.



Eines Morgens sagte die Mutter zu Rotkäppchen: „Du, Rotkäppchen, die Großmutter ist krank. Ich pack ein Stück Kuchen und eine Flasche Wein in den Korb. Das wird die Großmutter freuen. Nun mach dich auf den Weg und träum nicht. Und schau gut auf den Weg und bleib nicht immer stehen. Und wenn du bei Großmutter an kommst, vergiss nicht, sie freundlich zu grüßen.“

Rotkäppchen versprach, artig zu sein und verabschiedete sich von der Mutter. Die Großmutter wohnte eine halbe Stunde vom Dorf entfernt. Der Weg führte das Rotkäppchen mitten durch den Wald.

Da tauchte plötzlich ein Wolf auf und sagte: „Guten Tag, Rotkäppchen. Wohin so früh?“ Auch Rotkäppchen grüßte freundlich. Es wusste nämlich nicht, was das für ein böses Tier war. Und es erzählte: „Ich besuche die kranke Großmutter. Wir haben nämlich gestern einen Kuchen gebacken.“

Und mit dem Kuchen und etwas Wein wird Großmutter sicher wieder gesund.“ Nun fragte der Wolf: „Rotkäppchen, wo wohnt denn deine Großmutter?“ Erstaunt antwortete Rotkäppchen: „Weißt du denn nicht, dass ihr Haus eine Viertelstunde von hier bei den drei großen Eichen steht?“ „Ach ja, natürlich“, sagte nun der Wolf. Aber er dachte: „Das junge Ding, das ist ein zarter Bissen. Das Mädchen wird mir noch besser schmecken als die Alte. Ich werde listig sein müssen, um mir beide zu schnappen.“

Der Wolf ging eine Weile neben Rotkäppchen her. Dann meinte er: „Rotkäppchen, sieh mal die schönen Blumen, die da neben dem Weg stehen. Und hör doch mal, wie schön die Vögel singen!“ Rotkäppchen dachte: „Wenn ich der

Großmutter einen schönen Blumenstrauß pflücke, wird sie sicher Freude haben. Zeit zum Pflücken habe ich, denn es ist ja noch früh am Tag.“ Rotkäppchen suchte nun Blumen und kam dabei vom Weg ab. Wenn es eine Blume gepflückt hatte, sah es weiter weg noch eine viel schönere. Dabei vergaß es die Zeit.



Der Wolf aber ging sofort zum Haus der Großmutter, klopfte an die Tür und rief: „Mach auf, Großmutter. Ich bin es, das Rotkäppchen. Ich bringe dir Kuchen und Wein.“

„Ich bin zu schwach, ich kann nicht aufstehen,“ sagte die Großmutter. „Aber die Tür ist nicht abgeschlossen. Komm nur herein.“



Als der Wolf die Klinke drückte, ging die Tür sogleich auf. Sofort sprang der Wolf zum Bett der Großmutter und verschlang sie, ohne ein Wort zu sagen. Dann zog er ihre Kleider an, setzte ihre Haube auf, zog die Vorhänge zu und legte sich ins Bett.

Inzwischen hatte Rotkäppchen einen großen Strauß gepflückt. Die Großmutter fiel ihm wieder ein und schnell lief es los. Als es nun bei ihrem Haus ankam, wunderte es sich, dass die Tür offen stand. Es rief: „Guten Morgen, Großmutter“, doch es erhielt keine Antwort. Rotkäppchen trat in die Stube, doch irgendwie war es ihm unheimlich.

Rotkäppchen trat zum Bett. Da lag die Großmutter. Sie hatte die Haube tief ins Gesicht gezogen und sah eigenartig aus. Rotkäppchen rief:

„Großmutter, was hast du für große Ohren?“



„Damit ich dich besser hören kann!“

„Großmutter, was hast du für große Augen?“

„Damit ich dich besser sehen kann!“

„Großmutter, was hast du für große Hände?“

„Damit ich dich besser packen kann!“

„Aber Großmutter, was hast du für ein entsetzlich großes Maul?“

„Damit ich dich besser fressen kann!“

Kaum hatte der Wolf das gesagt, sprang er aus dem Bett, stürzte sich auf das Rotkäppchen und verschlang es.

Vom vielen Fressen war der Wolf nun müde geworden. Er legte sich wieder ins Bett und begann zu schnarchen.

Da ging ein Jäger am Haus der Großmutter vorbei und wunderte sich, dass die alte Frau so laut schnarchte. Er trat ein, um zu schauen, ob ihr etwas fehlte. Er merkte sofort, dass da ein Wolf im Bett lag.



„Dich habe ich lange gesucht, du alter Sünder!“, rief der Jäger und legte sein Gewehr an. Doch er schoss nicht, denn er dachte sich, dass der Wolf vielleicht die Großmutter gefressen hatte. Der Jäger suchte nach einer Schere. Damit schnitt er dem schlafenden Wolf schnell den Bauch auf. Schon nach den ersten paar Schnitten sah er ein rotes Käppchen. Bald sprang das Mädchen heraus und rief: „Ach, wie dunkel war es in seinem Bauch!“ Auch die Großmutter lebte noch, konnte aber kaum noch atmen. Das Rotkäppchen holte schnell ein paar große Steine. Damit füllten sie dem Wolf den Bauch. Als der Wolf wenig später aufwachte, wollte er sofort davonlaufen. Doch wegen der Steine in seinem Bauch stürzte er nicht weit vom Haus zu Boden und blieb dort tot liegen.

Nun waren alle drei zufrieden. Der Jäger zog dem Wolf den Pelz ab und nahm ihn mit nach Hause. Die Großmutter aß den Kuchen, trank den Wein und wurde wieder gesund. Rotkäppchen aber dachte: „Nun habe ich etwas gelernt. In Zukunft werde ich der Mutter gehorchen und immer auf meinem Weg bleiben.“